

HERZTROPFEN

Schwank in drei Akten
von

Emil Stürmer

PERSONEN:

Wendelin, Hausbesitzer

Barbara, seine Frau

Cilli, beider Tochter

Emilie Sauerzopf, Lottokollektantin

Sixtus Bosnigl, ein alter Rentner

Bruno Berger, ein junger Briefträger

Dekoration

Gut eingerichtetes Zimmer im Hause Wendelins.

Haupteingang hinten, links die Tür in die Küche, rechts die Tür in das Zimmer von Sixtus. Wandschrank oder Schränkchen zum Aufbewahren von Kleinigkeiten.

Links und rechts vom Zuschauer.

I. AKT

Bei Aufgehen des Vorhanges ist die Bühne einen Augenblick leer. Man hört Barbara hinter der Bühne aufgeregt schimpfen.

1. SZENE

Wendelin und Barbara, Sixtus hinter der Szene

BARBARA:

Das wär' ja noch schöner! Das ging' mir grade noch ab! Widersprechen auch noch! Mit so viel Butter auf dem Kopf!

WENDELIN:

(ebenfalls hinter der Szene, beschwichtigend)

Aber Barbara! Schau' doch ...!

BARBARA:

(vor Wendelin aus der Küche kommend)

Da schau' ich nicht! Da gibt es für mich nichts zu schauen! Meiner Seel', wenn ein Dümmerer auf die Welt kommt als du bist, dann steht die Welt nicht mehr lang!

WENDELIN:

Keine Herabsetzung, wenn ich bitten darf! Denk' daran, was in der Bibel steht: "Er soll dein Herr sein!"

BARBARA

Schon möglich! Aber mit diesem Herrn ist auch ein Mann gemeint! Ein wirklicher Mann! Und nicht so was Lächerliches wie du!

WENDELIN:

Barbara, ich sag' dir ...

BARBARA:

Was denn? Was denn, wenn man fragen darf?

WENDELIN:

Wenn du jetzt nicht gleich ruhig bist - wirklich - dann weiß ich nicht, was ich tu'!

BARBARA:

Als ob du das je gewußt hättest! Ich kann mich nicht erinnern, daß du je was getan hättest, was Hand und Fuß gehabt hat! Ein Versager bist du! Unbrauchbar, ganz und gar unbrauchbar!

WENDELIN:

Schrei' doch nicht so! Du weckst ja den Sixtus auf!

BARBARA:

Freilich! Säuseln werd' ich! Wenn mir fast die Luft wegbleibt vor lauter Gift und Gall! Rücksicht nehmen auch noch auf den alten Lotter. Der soll gefälligst aufstehen wie andere Leute auch! Und nicht bis in den hellen Tag hinein schlafen wie ein Rechtschaffener!

WENDELIN:

Als Rentner hat er ja Zeit dazu. Oder nicht?

BARBARA:

Nimm ihn nur in Schutz! Wo er schuld ist, daß ich keine ruhige Nacht mehr hab'! Wie man auch nur so dumm sein kann, einen so irrsinnigen Kaufvertrag zu unterschreiben!

WENDELIN:

Hast "du" dich auf das Haus da kapriziert oder ich?

BARBARA:

Hab' ich! Aber ohne die Zuwaage von dem da drinnen! *(weist auf die Tür zu dem Zimmer von Sixtus)*

WENDELIN:

(schreit)

Aber das hätten wir ja nicht bekommen, wenn wir nicht einverstanden gewesen wären mit dem Sixtus!

BARBARA:

(schreit ebenfalls)

Schrei' nicht mit mir!

SIXTUS:

(hinter der Bühne)

Ruhe!!

BARBARA:

Hast du das gehört? Und das soll man sich bieten lassen?!

WENDELIN:

Weil du aber auch so laut sein muß!

BARBARA:

In meinem Haus kann ich laut sein soviel ich will! Das Reden laß ich mir von keinem verbieten. Und von dem

da drinnen schon gar nicht!

SIXTUS:

(wieder hinter der Szene)

Ruhe, hab' ich gesagt! Ruhe!

BARBARA:

Also, da hört sich doch alles auf! Was sich der Kerl herausnimmt! Und das soll man vielleicht aushalten bis an sein Lebensende? Ich denke nicht daran!

WENDELIN:

Aber, Barbara! Laß dir doch sagen ...

BARBARA:

Nichts - nichts laß ich mir sagen! Dieser Mensch muß aus dem Haus! Und zwar schleunigst! Sonst garantier' ich für nichts!

WENDELIN:

Möchte wissen, wie du das machen willst!

Unterschrieben ist unterschrieben! Vertrag ist Vertrag!

BARBARA:

(weinerlich)

Und wer ist schuld? Du! Du! Und wieder du!

(sie eilt zu dem Schrank)

Ich muß meine Herztropfen nehmen, sonst trifft mich noch der Schlag!

(sie entnimmt dem Schrank eine größere Flasche und macht einen kräftigen Schluck)

Nur gut, daß ich die Tropfen hab'! Ohne die wär' ich bestimmt schon im Himmel!

WENDELIN:

(trocken)

Laß dich nicht aufhalten!

BARBARA:

Waas?!?!?

WENDELIN:

(schnell)

Ich mein' - nimm nur deine Tropfen! Wenn dir dann leichter ist.

BARBARA:

Gott sei Dank, daß ich sie hab', meine Herztropfen! Ich kann nur immer wieder sagen - Gott sei Dank! Wüßte nicht, wie ich sonst den ewigen Ärger ertragen könnte!
(sie macht noch einen Schluck)

WENDELIN:

Na, dann prost! Pfui Teufel!

BARBARA:

So! Jetzt geht's wieder. Jetzt ist mir gleich leichter!

2. SZENE

Vorige, dazu Sixtus

SIXTUS:

(kommt im Morgermantel und Zipfelhaube aus seinem Zimmer)

Jetzt hab' ich aber genug! Was ist denn das für ein Krawall zur nachtschlafenden Zeit?

BARBARA:

(zynisch)

Nachtschlafende Zeit! Was du nicht sagst - nachtschlafende Zeit! Neune ist es! Hast mich verstanden - neun Uhr!

SIXTUS:

Na und? Versäum' ich vielleicht was?

WENDELIN:

Höchstens das Zuhören bei einem Ehekrach! Zünftig, mein Lieber! Zünftig!

SIXTUS:

Hat sie's heute wieder, was? Wieder einmal aufgezogen das Mundwerk! Gell, ja, meine liebe Barbara?!

BARBARA:

Dir geb' ich keine "liebe Barbara" ab, das kannst dir hinter die Ohren schreiben! Daß wir uns richtig verstehen, ja!?

SIXTUS:

(stramm)

Sehr richtig! Habe verstanden, Frau Feldwebel! - Wo ist denn überhaupt mein Frühstück? Ich seh' nicht, daß schon was auf dem Tisch steht.

BARBARA:

Freilich - servieren werd' ich's dem Herrn auch noch! Draußen in der Küche steht der Kaffee! Wo die Milch ist, weißt! Und ein Brot wirst dir wohl auch noch selber runterschneiden können. Oder?

SIXTUS:

Genau! Bin schon unterwegs!

(während er zur Küche geht)

Womit eurem Weiterstreiten nichts mehr im Wege stehen dürfte. Wünsche gute Verrichtung!

(ab in die Küche)

3. SZENE

Wendelin und Barbara

BARBARA:

Na, jetzt schau' dir das an! Und alles nur, weil du einen so blödsinnigen Kaufvertrag unterschrieben hast, nach dem dieses alte Ekel Kost und Quartier haben soll in diesem Haus bis zu seiner Himmelfahrt! Wenn ich denk', daß das vielleicht erst in zwanzig Jahren sein kann, daß

er uns am Ende gar noch überlebt, krieg' ich, ob ich will oder nicht, direkt Mordgedanken!

WENDELIN:

(spöttisch)

Wie willst du ihn denn umbringen? Mit Pflanzengift? Oder mit dem großen Küchenmesser? Am besten, du nimmst alle zwei, dann bist wenigstens sicher!

BARBARA:

Spott' nur! Wird dir schon vergehen das Lachen, wenn erst einmal ein Unglück passiert ist! Und das passiert bestimmt, das spür' ich in allen Knochen!

WENDELIN:

Das, was du spürst, ist der Rheumatismus! Außerdem, meine liebe Barbara, brauchst dich gar nicht fürchten, daß der liebe Sixtus noch zwanzig Jahre lang lebt! Da dürft' er dich nicht jeden Tag anschauen müssen! Mit deinem Gesicht!

BARBARA:

Für ihn werd' ich mir bestimmt kein neues wachsen lassen! Was macht der Mensch überhaupt so lang in der Küche? Der wird doch nicht am End' über mein Geselchtes herfallen? Dem trau' ich alles zu! Der ist es imstand'! Da muß ich doch gleich einmal nachschauen!

(ab in die Küche)

4. SZENE

Wendelin, dazu Emilie

EMILIE:

(tritt in diesem Augenblick ein. Sie ist sehr aufgekratzt)

Grüß Gott, tritt ein, bring' Glück herein!

WENDELIN:

Das auch noch!

EMILIE:

(hochgestimmt)

Morgen, Wendelin! Einen recht schönen guten Morgen!

WENDELIN:

(sauer)

Das kann man wohl sagen! Ein herrlicher Morgen!

EMILIE:

Na, stimmt's vielleicht nicht? Oder bist mit dem linken Fuß aufgestanden?

WENDELIN:

Ich ? Das frag' lieber die Barbara!

EMILIE:

Wieso? Sie ist doch nicht am Ende krank?

WENDELIN:

Krank?! Ja, vielleicht im Kopf - mit dem Mundwerk

bestimmt nicht!

EMILIE:

Aso? Was hat es denn schon wieder gegeben? Ha?

WENDELIN:

Schon wieder, sagst du? Als ob es nicht Tag aus, Tag ein dasselbe wäre! Sie keppelt und keppelt und keppelt! Und sie hat darin schon so eine Fertigkeit, daß sie stundenlang nicht einmal Luft holen muß!

EMILIE:

Wegen des Sixtus, ja?

WENDELIN:

Natürlich! Was denn hast du geglaubt! Man soll es nicht für möglich halten, was dieses Weib für einen langen Atem hat! Man könnt' sie direkt als Tiefseetaucher verwenden!

EMILIE:

Wo ist sie denn überhaupt? Ich hab' nämlich ganz große Neuigkeiten für sie.

WENDELIN:

Oh je! Das auch noch!

EMILIE:

Sag' das nicht! Wenn du erst hörst, was das für Neuigkeiten sind, wirst deine Augen schon aufreißen! - Ist sie in der Küche, ha?

WENDELIN:

Stör' sie nicht! Sie spielt soeben den Wachhund für ihr Geselchtes! Tät' mich nicht wundern, wenn sie gleich anfangen tät' zu bellen!

5. SZENE

Vorige, dazu Barbara und Sixtus

BARBARA:

(wütend)

Aber jetzt raus aus der Küche! Raus, sag' ich!

WENDELIN:

(trocken)

Na, was hab' ich gesagt: bellt schon!

SIXTUS:

(den Barbara aus der Küche schiebt)

Nicht anrühren, bitte! Nicht anrühren! Sonst könnt' ich ungemütlich werden!

BARBARA:

Zum Frühstück meine beste Wurst verspeisen! Das ginge mir grade noch ab!

(zu Wendelin und Emilie)

Ob ich mir's nicht gedacht hab'. War schon dabei, die größte Stangen anzuschneiden! Einen Blick weg und

schon kann man seine Wunder erleben! Daß du es weißt, in die Küche kommst mir nimmer!

SIXTUS:

Das ist nicht ausgemacht! Laut Vertrag hab' ich das Recht, mich jederzeit frei in diesem Hause bewegen zu können! Jederzeit - so steht es schwarz auf weiß! Stimmt das, Wendelin, oder sag' ich die Unwahrheit?

WENDELIN:

Ich werd' mich hüten, das Maul aufzumachen!

BARBARA:

(zu Emilie)

Schaut bald so aus, als ob wir ihn verhungern lassen würden! Als ob nicht alles getan werden täte, damit ihm ja nichts abgeht!

SIXTUS:

Daß ich nicht lach'.

EMILIE:

Es geht mich zwar nichts an, aber eines möcht' ich doch feststellen! Schaust bestimmt nicht so aus, als nagerst du schon am Hungertuch!

SIXTUS:

Am ersten Zipfel knabbere ich bestimmt! Der Kaffee hat die Schwindsucht!

(zu Emilie)

Weißt, was sie macht? Sie bohrt eine Bohne an, steckt einen Zwirnsfaden durch, macht einen Knopf und zählt genau die Sekunden, die sie im Wasser hängt!

Austausch alle sechs Wochen!

BARBARA:

So eine Verleumdung! Da hört sich doch alles auf! Mein Kaffee ist bekannt - weit und breit!

WENDELIN:

(sarkastisch)

Das stimmt, das ist wahr!

BARBARA:

(zu Emilie)

Na, sag' selber! Ist mein Kaffee zu trinken oder nicht?

EMILIE:

(süßsauer)

Na ja - ich hab' schon einen besseren getrunken.

BARBARA:

Wir können uns eben keinen anderen leisten! Schließlich haben wir ja einen überzähligen Esser im Haus!

EMILIE:

Und das auf Dauer! Das will was heißen.

BARBARA:

Da muß man sich eben einschränken. Schließlich sind wir ja keine reichen Leute. Wir haben es ja nicht so dick!

EMILIE:

Übrigens - weil du grad "reiche Leute" sagst - ich hab' da eine Neuigkeit für euch! Das ist auch der Grund, warum ich so zeitig zu euch komm'!

WENDELIN:

Oh je, das wird wieder was sein!

EMILIE:

Nicht so abfällig, mein Lieber! Zuerst anhören und dann urteilen!

BARBARA:

Ist irgend etwas passiert? Hat jemand einen Haupttreffer gemacht?

EMILIE:

Noch nicht! Aber es könnte sein, daß jemand einen macht! Und zwar in allernächster Zeit! Hör'ts mich nur einmal an!

BARBARA:

Wart' ein bisschen!

(zu Sixtus)

Was ist? Willst noch was? Oder gehörs du vielleicht zur Familie?

SIXTUS:

Marandana, das tät' mir grad noch fehlen! Mit dir verwandt sein! Nicht auszudenken!

BARBARA:

Eben! Also - dort ist dein Zimmer!

SIXTUS:

Keine Angst - ich bin schon unterwegs!

(zu Wendelin)

Kommst mit auf ein Schnapslerl, Wendelin?

BARBARA:

Na, also das kommt doch überhaupt nicht in Frage! Schnapslerl? Meinen Wendelin auch noch zum Trinken verführen!

WENDELIN:

Wär' aber gar nicht schlecht jetzt so ein kleiner Magentrost!

BARBARA:

Untersteh' dich! Das führen wir uns erst gar nicht ein!

(zu Sixtus)

Sauf' allein! Mein Wendelin ist Anti-Alkoholiker! So war es schon ausgemacht als wir geheiratet haben! Und daran wird auch in Zukunft nichts geändert!

SIXTUS:

Jeder wie er kann! Armer Wendelin! Nicht einmal ein Schnapserl ist dir vergönnt! Zum Ausgleich für das Grausliche, das du dir jeden Tag anschauen mußt!

BARBARA:

Waaas!? Bin damit am End' ich gemeint?

SIXTUS:

Weißt mir was Schrecklicheres? Ich nicht!

(ab in sein Zimmer)

6. SZENE

Vorige ohne Sixtus

EMILIE:

Also, das ist doch ...! Der Mensch nimmt sich wirklich allerhand heraus, das muß ich schon sagen!

BARBARA:

Ich bin grauslich? Ich bin schrecklich!? Muß man sich das bieten lassen? Im eigenen Haus?

EMILIE:

Wenigstens umschreiben hätte er es können! Aber die Wahrheit so mitten ins Gesicht!?

BARBARA:

Dieser Mensch regt mich so auf! Ich muß schon wieder meine Herztropfen nehmen, sonst trifft mich was!

(sie eilt zum Schrank und nimmt die Flasche heraus)

Dieses boshafte Mannsbild! Soll sich doch selber einmal anschauen! Der leibhaftige Gottseibeius!

(sie trinkt)

Wenn das so weitergeht, brauch' ich noch jeden Tag einen ganzen Liter von den Tropfen!

(stellt die Flasche zurück)

EMILIE:

Wenn sie wenigstens helfen! Hat die dir eigentlich der Arzt verschrieben?

BARBARA:

Aber wo! Die misch' ich mir selber zusammen. Die sind reines Eigenfabrikat! So - jetzt geht's wieder. Und jetzt erzähl' schon - was gibt's denn? Was ist mit dem Haupttreffer?

WENDELIN:

Ob ich nicht vielleicht doch zum Sixtus gehen soll, ha?

BARBARA:

Du bleibst da!

WENDELIN:

Ich hätt' ihm aber gern noch was gesagt.

BARBARA:

Du bleibst da und damit basta! Dich durchschau' ich schon! Mir wirst du nicht zu gescheit!

(zu Emilie)

Schieß los, Emilie - was hast uns denn zu erzählen?

EMILIE:

Also paßt's auf! Ich hab' nämlich eine Erleuchtung gehabt.

WENDELIN:

Oh je!

EMILIE:

Was heißt da "oh je"? Ihr wißt doch, daß ich schon immer über hellseherische Fähigkeiten verfügt hab'! Und daß es mich so ganz aus heiterem Himmerl überkommt. Mit Allgewalt sozusagen!

BARBARA:

(sehr interessiert)

Ja, und? Was hat dich denn überkommen?

EMILIE:

Horch' nur! Es war fürchterlich! Ich bin wieder einmal ganz taumelig geworden, fast hätte es mich nur so hingeschmissen. Im letzten Augenblick hab' ich mich noch am Küchensessel erfangen! Und dann war es plötzlich da!

BARBARA:

Was? Was war da?

EMILIE:

Das Geisterhafte! Das Wunderbare! Eine Stimme! Eine innere Stimme!

WENDELIN:

Hat dir der Magen gekracht?

EMILIE:

Der Magen? Treib' keinen Spott mit solchen Dingen, ja! Damit macht man keine Spasseteln! Also - daß ich euch sag', eine Stimme sprach zu mir! Eine verschleierte Stimme!

WENDELIN:

Kannst sagen, was du willst - wenn sie verschleiert war, war es der Magen.

EMILIE:

Der Geist war es! Der Geist der Kaiserin Maria Theresia!

BARBARA:

Was du nicht sagst?!

EMILIE:

Das ist nichts besonderes bei mir! Immer, wenn es mich überkommt, rede ich mit der Kaiserin Maria Theresia.

WENDELIN:

Und die war verschleiert?

EMILIE:

Nicht sie! Ihre Stimme!

BARBARA:

Und was hat sie gesagt, die Stimme?

EMILIE:

Was sie gesagt hat? Sie hat mir etwas offenbart!

BARBARA:

Machst du das aber spannend!

EMILIE:

Ist es auch! Sie hat mir offenbart, daß in eurem Haus eine ganz große Wendung eintritt!

BARBARA:

Nicht möglich!

EMILIE:

So ist es! Eine ganz große Wendung! Hört und staunt, meine Lieben! In euer Haus kommt das große Glück!

BARBARA:

In unser Haus?!

EMILIE:

Genau! Einer von euch wird in Kürze reich! Er macht einen Haupttreffer!

BARBARA:

Einen Haupttreffer? Ja, aber das gibt's ja gar nicht! Wir haben ja gar kein Los!

EMILIE:

Brauchst nicht daran zu glauben! Aber es ist so! In euer Haus kommt der Reichtum. Der ganz große Reichtum!

BARBARA:

Und das hat die Kaiserin Maria Theresia gesagt?

EMILIE:

Hat sie! Und was eine Kaiserin sagt, das muß auch stimmen!

BARBARA:

Wendelin! Wendelin, was sagst? Mein Gott, wenn das wahr wäre!

WENDELIN:

(spöttisch)

Wenn es doch die "Kaiserin Maria Theresia" verschleiert gesagt hat!

BARBARA:

Mir klopft das Herz bis zum Hals!

(zu Emilie)

Hast dich auch nicht geirrt? Waren da wirklich wir damit gemeint?

EMILIE:

So ist es! So und nicht anders! Ich kann's nur wiederholen: In euer Haus kommt das große Glück!

BARBARA:

Da sind wieder Herztropfen fällig! Da drauf muß ich mir wieder was einnehmen!

(sie eilt zum Schrank und nimmt ihre Flasche)

So was kann man wirklich nur mit Herztropfen verkraften!

(sie trinkt)

EMILIE:

Wenn ich euch das so erzähl', bin ich selber ganz aufgeregt!

(greift nach der Flasche)

Ob ich nicht am End' auch einen Schluck nehmen soll?

BARBARA:

(zieht die Flasche sofort an sich)

Untersteh' dich! Das könnte dein Tod sein! Das ist nur was für ganz schwere Fälle!

(stellt die Flasche zurück)

EMILIE:

Na, dann lieber nicht! Im Großen und Ganzen bin ich ja, Gott sei Dank, noch recht gut beisammen!

BARBARA:

Also, du glaubst, wir werden wirklich reich!

EMILIE:

Ich hoff' nur, daß dann auch für mich was davon abfällt! Wo ich doch diejenige bin, die euch zuerst diese Glücksbotschaft gebracht hat!

WENDELIN:

Na, zuerst muß doch aber der Haupttreffer da sein, meinst nicht? Oder wollen wir das große Geld schon verteilen, bevor es noch auf der Welt ist?

EMILIE:

Es kommt! So sicher, als ich da vor euch stehe! So! Das war's!

BARBARA:

Ich dank' dir schön, Emilie! Wenn es nur auch wahr wird!

EMILIE:

Verlaß dich darauf, Barbara! Da drauf kannst einen Besen verschlucken! Und das mit dem Los, das man braucht - vielleicht braucht - no ja, damit man ganz sicher geht - das holen wir sofort nach, ja! Ich hab' euch gleich eines mitgebracht aus meiner Lottokollektur!
(sie nimmt eines aus ihrer Handtasche und legt es auf den Tisch)

Für alle Fälle und zur Unterstützung der Weissagung der Kaiserin Maria Theresia! Kostet nur einen Hunderter! Nur

einen einzigen Hunderter!

BARBARA:

Was - so viel?

EMILIE:

Was ist schon ein Hunderter für das, was euch bevorsteht? Ein kleiner Tropfen für ein ganzes Meer von Geld! Also?

BARBARA:

Ja, freilich! Da hast schon recht!

EMILIE:

Vertrau' auf meine hellseherischen Fähigkeiten! Dann kann gar nichts schiefgehen!

BARBARA:

(ist zum Schrank gegangen und nimmt aus einer Kanne das Geld heraus)

Das tu' ich ja! Wenn ich das nicht täte, glaub' ja nicht, daß ich dann einen Hunderter investieren möcht'. Wir haben's schließlich nicht so dick! Schon allein wegen dem da drinnen!

(deutet auf die Tür zu Sixtus)

EMILIE:

(nimmt schnell das Geld aus Barbaras Hand)

Dank' dir schön! Jetzt ist alles in Ordnung! Brauchst nur noch zu warten auf das große Los! - Und ich muß mich jetzt auf die Füße machen! Hab' nämlich noch eine Menge zu tun heute vormittag! Es gibt noch drei andere, von denen mir was eingegeben worden ist! Und auch denen will ich nicht vorenthalten, was ihnen alles bevorsteht. Überhaupt, wo es nur Gutes ist!

WENDELIN:

(spöttisch)

Aha! Da machen wohl die auch den großen Treffer?

EMILIE:

Groß ja - aber nicht so groß wie ihr! Ihr seid die Auserkorenen! Denkt daran, was die Kaiserin Maria Theresia gesagt hat ...

WENDELIN:

Mit verschleierter Stimme!

EMILIE:

Sehr richtig - mit verschleierter Stimme! "In dieses Haus kommt das ganz große Glück"! So! Ich geh'! Bis zu meiner nächsten Eingebung halt! Und die kommt bestimmt - so wie das Amen im Gebet! Ich dürft' nicht Emilie Sauerzopf heißen!

(sie eilt hinaus)

7. SZENE

Barbara und Wendelin

BARBARA:

Na, was sagst du, Wendelin? Wir machen das große Glück! Ist doch eine gute Freundin, die Emilie! Gleich hat sie's uns mitteilen müssen vor lauter Freud!

WENDELIN:

Vor lauter Freud'? Daß ich nicht lach'! Vor lauter Geschäftssinn ist besser! Auf diese Art verkauft die alte Fregatten mit Leichtigkeit ihre Lose, das ist alles!

BARBARA:

Red' nicht so dumm! Das verstehst du eben nicht! Was weißt denn du schon von Hellseherei!

WENDELIN:

Das Weibsbild ist doch die größte Schwindlerin! Die weiß schon, wo sie ihre Dummen findet!

BARBARA:

Das wird sich ja herausstellen! Ich glaub' fest an das, was sie gesagt hat. Das mit der Kaiserin Maria Theresia kann man nicht einfach erfinden! Und das mit der verschleierte Stimme schon gar nicht! - So, jetzt wird's aber Zeit, daß ich zum Arbeiten komm'! Und du wirst mir die Erdäpfel schälen! Avanti! Geh'n ma!

WENDELIN:

Du sagst es, Liebling! Ich eile!

BARBARA:

Noch sind wir keine Millionäre!

WENDELIN:

Genau! Ein bisserl müssen wir schon noch warten! Aber dann ...! Weiblein! Nobel geht die Welt zugrund'!
(er geht geziert in die Küche)

Und verschleiert!

BARBARA:

Täusch' dich nicht! Wenn einer dann nobel wird, bist es bestimmt nicht du!

(sie geht ebenfalls sehr erhaben in die Küche)

8. SZENE

Cilli und Bruno

CILLI:

(schaut vorsichtig bei der Eingangstür herein)

Gott sei Dank, es ist keiner in der Stuben!

(sie tritt ein, spricht zurück hinaus zu Bruno, der ebenfalls eintreten will)

Jetzt müssen S' aber wirklich gehen, ja!

BRUNO:

Fallt mir gar nicht ein! Ich bin froh, daß ich da bin!

CILLI:

(will die Tür zudrücken)

Aber ich nicht! Sie gehen, hab' ich gesagt! Was glauben S', wenn uns die Mutter erwischt!

BRUNO:

Nur einen Augenblick!

CILLI:

Nicht einmal das! So geh'n S' doch schon! So was gehört sich doch nicht!

BRUNO:

Machen S' schon auf! Sie können mich doch nicht einfach hinauswerfen!

CILLI:

Sie sind ja ein ganz frecher! Ich kenn' Sie ja gar nicht!

BRUNO:

Deswegen bin ich ja da!

(lieb bittend)

Na, was ist? Bitte!

CILLI:

(gibt ihm den Weg frei)

Und wenn jemand hereinkommt?

BRUNO:

Das macht ja nichts! Dann stelle ich mich eben vor: Mein Name ist Bruno Berger, ich bin der neue Briefträger!

CILLI:

Und wenn die Mutter fragt, wo der Brief ist, den Sie bringen?

BRUNO:

Dann sag' ich: Bedauere , Brief hab' ich heute noch keinen. Ich komme nur einmal, damit ich die Leute kennenlerne, denen ich einmal einen bringen soll!

CILLI:

Das wird Ihnen aber auch ganz bestimmt jemand glauben.

BRUNO:

Wird ihnen gar nichts anderes übrig bleiben!

CILLI:

Wenn ich gewußt hätte, was Sie für einer sind, hätt' ich mich bestimmt nicht ansprechen lassen von Ihnen!

BRUNO:

Aber ganz im Gegenteil! Wenn Sie erst wissen, was ich für einer bin, lassen Sie mich gar nicht mehr aus!

CILLI:

So sicher tät' ich an Ihrer Stelle nicht sein! So schön sind S' ja schließlich auch nicht!

BRUNO:

Na, da haben S' mich halt noch nicht richtig angeschaut!

Ein gestandenes Mannsbild rundherum! Hab' ich nicht recht?

CILLI:

Bescheidenheit ist auch nicht gerade Ihre starke Seite, was?

BRUNO:

Man weiß eben, was man wert ist! Oder wissen "Sie" das nicht?

CILLI:

Ich bin von mir jedenfalls nicht so überzeugt!

BRUNO:

Hauptsache, "ich" bin es von Ihnen!

CILLI:

Und Sie fragen wohl gar nicht, ob ich darauf einen Wert leg'?

BRUNO:

Tun S' nicht so! Sie freuen sich doch darüber, daß Sie mir gefallen! Oder irr' ich mich?

CILLI:

Sehr richtig, da irren Sie sich! Und schon gewaltig!

BRUNO:

Das sagen S' doch nur, weil Sie nicht wollen, daß man merkt, was für einen Eindruck ich auf Sie gemacht hab'!

CILLI:

Eindruck!?! Ich weiß ja gar nichts von Ihnen!

BRUNO:

Wird nachgeholt! Da drauf können S' Gift nehmen!

CILLI:

Das einmal bestimmt nicht! So! Und jetzt - auf Wiedersehen! Möcht' nicht, daß uns wer zusammen sieht! Könnten falsche Schlüsse daraus ziehen!

BRUNO:

Oder die richtigen! Geben S' doch zu, daß wir zwei bestens zusammenpassen täten! Oder haben S' schon einen?

CILLI:

Vorläufig nicht! Brauch' auch keinen!

BRUNO:

Sagen S' das nicht!

CILLI:

Was tät' ich schon mit einem Mannsbild anfangen?

BRUNO:

Na, das möcht' ich Ihnen schon beibringen mit der Zeit!

CILLI:

Jetzt aber Schluß! Was glauben Sie denn von mir!

BRUNO:

Was ich glaub'? Daß Sie das liebste Mädél sind, das mir bis jetzt untergekommen ist! Und das will was heißen! Bei meiner Erfahrung! No ja - ich mein' als Briefträger!

CILLI:

Ich hoff', Sie sind fertig mit Ihrem Geschwafel!

BRUNO:

Fertig? Sie haben recht - ich bin restlos fertig!

CILLI:

Dann wird's aber Zeit! Adieu! Und kommen S' bald wieder! Aber mit einem Brief! Ansonsten kann ich darauf verzichten.

BRUNO:

Na, na! Warum denn so hastig! Ich weiß ja nicht einmal, wie Sie heißen!

CILLI:

Ist das so wichtig?

BRUNO:

Freilich! Ich muß doch den Namen wissen von dem Mädél, an das ich denken werd'!

CILLI:

Werden S' denn das?

BRUNO:

Tag und Nacht, das kann ich Ihnen sagen! Sogar im Dienst! Es wird keine Briefmarken geben, die ich abschleck', wo ich nicht an Sie denken werd'!

CILLI:

Da bin ich ja beruhigt!

BRUNO:

Also, was ist? Wie ist der werte Name?

CILLI:

Barbara heiß' ich!

BRUNO:

(zerfließt)

Barbara! Nicht möglich! Barbara!

CILLI:

Zufrieden?

BRUNO:

Und schon wie! Traumhaft! Barbara! Wie lieb man das sagen kann! Barbara!

CILLI:

Ein Name wie jeder andere.

BRUNO:

Wie das klingt: Bruno und Barbara! Klassisch! Aus uns zwei muß was werden! Das steht einmal fest!

CILLI:

Nicht so hastig, mein lieber Bruno!

BRUNO:

Wie haben Sie gesagt? "Mein lieber Bruno"? Ich werd' verrückt!

CILLI:

Sagen Sie - haben Sie wirklich keine Briefe auszutragen? Weil Sie so lang da herumstehen?

BRUNO:

Ich geh' schon! Aber ich komm' wieder! Ganz bestimmt! Und dann red' ich sofort mit Ihrem Vater!

CILLI:

Das ging' mir grad noch ab!

BRUNO:

No ja, damit alles seine Richtigkeit hat! So was laßt ein Bruno Berger bestimmt nicht mehr aus!

(zur Tür gehend)

Na, so was! Das muß mir passieren! Und ausgerechnet heute! Wo mir in aller Früh schon eine schwarze Katz' über den Weg gelaufen ist!

(enthusiastisch)

Barbara! Himmlisch!

(ab nach draußen)

9. SZENE

Cilli, dazu Barbara

BARBARA:

(kommt in dem Augenblick, als Bruno abgeht, aus der Küche)

Ist da nicht grad jemand weggegangen? Wer war denn das?

CILLI:

(etwas verwirrt)

Niemand besonderer! Der Briefträger halt. Er hat dem Sixtus einen Brief gebracht! Weiter nichts!

BARBARA:

Asooo? Dem Sixtus? Von wem kann denn der einen Brief kriegen? Der hat doch keinen Menschen, der ihm schreiben könnt'. - Na, ist ja egal! Daß du überhaupt schon da bist! Drückst dich auch vor der Arbeit, wo du nur kannst!

CILLI:

Bin nur ein bisserl aufgehalten worden im Ort! Da wird wohl nichts dabei sein!

BARBARA:

Werd' ja nicht frech! Schau' lieber, daß was weitergeht mit dem Zusammenräumen! Vorläufig müssen wir das schon noch selber machen.

CILLI:

Nachläufig auch, will mir scheinen! Ich wüß' keinen, der uns das abnehmen tät'!

BARBARA:

Kann man nicht wissen! Könnte sein, es ändert sicch manches in diesem Haus! Ich rat' dir jedenfalls, dich auf veränderte Umstände langsam vorzubereiten! Und dir einen gewissen Anstrich zu geben!

CILLI:

Anstrich? Warum?

BARBARA:

Frag' nicht und fang' an mit dem Üben! Nimm dir ein Beispiel an mir! Ich hab' schon eine ganze Menge dazugelernt in den letzten zehn Minuten! Ich werde bereits "pyramidal"!

(hoch erhobenen Hauptes in die Küche ab)

10. SZENE

Cilli, dann Sixtus

CILLI:

(lacht)

No, no, no, no! Was soll denn das?

(nach einem Augenblick des Überlegens zur Tür von Sixtus, wo sie anklopft)

Sixtus? Bist du da?

SIXTUS:

Ja! Was ist denn?

CILLI:

Kannst ein bisschen rauskommen? Ich möcht' dir gern was erzählen!

SIXTUS:

(tritt ein)

Bin schon da, Cilli! Was gibt's denn?

CILLI:

Setz' dich! Ich muß dir nämlich etwas berichten.

SIXTUS:

Gern nicht! Wenn die alte Lokomotive herauskommt, laßt sie gleich wieder eine Wolken Dampf ab!

(setzt sich)

CILLI:

Nur keine Angst! Anscheinend ist die Mutter grad mit was anderem beschäftigt!

SIXTUS:

Na, hoffentlich! Sonst geht's gleich wieder los!

(öffnet Barbara nach)

Qua! Qua! Qua! Qual Und das in allen Tonarten! Wie ein aufgescheuchter Ganselstall!

CILLI:

(heiter)

Sei ehrlich, Sixtus! Dir kommt die Streiterei mit der Mutter ab und zu ganz gelegen!

SIXTUS:

Schau' ich so aus?!

CILLI:

Was hättest denn du sonst noch zu tun, wenn die Zänkerei nicht wär'! Tät' dir ja direkt langweilig werden!

SIXTUS:

(verschmitzt)

Hast recht! Und weißt, Cilli, ich hab' einen recht breiten Buckel! Da kann sie mir runterrutschen, wann immer es ihr eine Freud' macht! Und wenn sie's noch zusammenbringt mit ihren morschen Knochen. Weißt, Cilli, ich seh's eben fürchterlich gern, wenn sie rot anlauft wie ein wildgewordener Gockelhahn! Und wenn sie dann rennt und ihre Herztropfen nehmen muß!

CILLI:

Aber Sixtus! Das ist doch herzlos!

SIXTUS:

Du wirst wohl nicht meinen, daß sie die Tropfen wirklich braucht!? Das ist doch nur, damit sie Mitleid erwecken kann. In Wirklichkeit ist deine Mutter pumperlgesund, das kannst mir glauben! - Aber reden wir von was anderem! Du wolltest doch was von mir? Oder?

CILLI:

Ah ja, richtig! Also hör' zu, Sixtus! Aber du redest mit keinem über das, was ich dir jetzt anvertrau', ja?

SIXTUS:

(amüsiert)

Wo denkst du hin! Ich werde schweigen wie ein Grab!

CILLI:

Ich hab' nämlich eine große Neuigkeit für dich!

SIXTUS:

Na, wenn ich dich so anschau', dann kann ich mir schon denken, was das ist!

CILLI:

Wieso?

SIXTUS:

Bist verliebt, ha?

CILLI:

Um Himmels willen, sieht man mir das an?

SIXTUS:

Wenn man Augen im Kopf hat - ja!

CILLI:

Aber das ist ja schrecklich!

SIXTUS:

Na, ich kann da nichts Schreckliches daran finden! In deinem Alter! Wär' doch ganz aus der Weis', wenn das nicht einmal kommen möcht'! - Wer ist denn der Glückliche, wenn man fragen darf?

CILLI:

Du wirst lachen - unser Briefträger!

SIXTUS:

Was? Der alte Bart!?! Na geh!

CILLI:

Nicht der alte! Der neue Briefträger! Ein ganz junger! Er ist erst seit heute im Amt!

SIXTUS:

Und da hast dich schon in ihn verliebt? Na, ich muß sagen, das geht ein bisserl schnell bei dir!

CILLI:

Kommen - g'sehen - und passiert ist es! Was soll ich machen?

SIXTUS:

So ein Ausbund an Schönheit ist er?

CILLI:

Mir g'fällt er!

SIXTUS:

Und du ihm wohl auch, oder?

CILLI:

Anscheinend! Er tut wenigstens so! Wie der zum Abschied selig "Barbara" gehaucht hat!

SIXTUS:

Barbara? Wieso Barbara? Du heißt doch Cilli!

CILLI:

Ich hab' ihm aber gesagt, ich heiß Barbara! Ein anderer Namen, als der von der Mutter ist mir im Augenblick nicht eingefallen!

SIXTUS:

Warum hast du ihm denn nicht gesagt, daß du Cilli heißt? Was willst denn damit bezwecken?

CILLI:

Den altmodischen Namen hätt' ich ihm sagen sollen? Hör' doch wie das klingt -

(abfällig)

"Cilli"! Wer weiß, ob er mich dann noch mögen hätt'.

SIXTUS:

Cilli, Cilli! Da sieht man, wie dumm du noch bist! Merk' dir, wenn einer einen gern hat, dann hat er einen gern, weil man der ist, der man ist! Und nicht, weil man heißt, wie man heißt! Leuchtet dir das ein?

CILLI:

Aber er hat so lieb "Barbara" gesagt. "Cilli" hätt' er bestimmt nicht so lieb sagen können!

SIXTUS:

Na, "Barbara" wohl auch nicht, wenn er deine Mutter kennen tät'! Da tät' ihm die Lust am Schmachten gleich vergehen! Und bei Trost wird er ja wohl noch sein, nehm' ich an.

CILLI:

Na, ist ja egal! Für ihn heiß ich eben Barbara! Zumindest vorläufig. Zum Ausbessern ist noch immer Zeit. Das meinst doch wohl auch?!

11. SZENE

Vorige, dazu Wendelin

WENDELIN:

(kommt aus der Küche)

Zwölf Erdäpfel hab' ich geschält und zwei Finger dazu! Mehr Arbeit wäre Luxus, hab' ich mir sagen lassen! Schluß für heute! Feierabend!

CILLI:

(lachend)

Aber Vater! Warun hast denn damit nicht gewartet, bis ich komm'!?

WENDELIN:

Ich hätt' ja gewartet! Aber deine Mutter nicht! Du wirst doch nicht glauben, daß die eine Gegenrede duldet!

CILLI:

Na, dann ruhst dich jetzt aus von den großen Strapazen! Was noch zu machen ist, tu' jetzt schon ich.

WENDELIN:

Aber geh' schnell - sonst kommt das alte Nilpferd noch und treibt mich wieder an!

CILLI:

Vater! So was sagt man doch nicht!

WENDELIN:

Weil's wahr ist! Ein Galeerensträfling ist ein Waisenknabe gegen das, was deine Mutter mit mir aufführt! - Ich bitt' dich, geh' raus zu ihr, bevor sie mich noch einmal holt! Das G'schirr ist auch noch abzuwaschen! Und das tu' ich schon am allerwenigsten gern. Sie hat mir schon amtlich mitgeteilt, daß "sie" das schon gar nicht mehr tut! Das schadet ihren ab nun aristokratischen Händen!

CILLI:

(lacht)

Ich geh' schon, Vater! Ich bin schon unterwegs!

(zu Sixtus)

Und gell, du - du weißt, was du mir versprochen hast!

(sie hält den Finger vor die Lippen)

Pscht!

SIXTUS:

Aber freilich! Kannst dich ganz auf mich verlassen! Ich plaudert schon nichts aus!

CILLI:

Hoffentlich!

(ab in die Küche)

12. SZENE

Wendelin und Sixtus

WENDELIN:

Ja, wie haben wir's denn? Seit wann gibt's denn

Geheimnisse zwischen euch?

SIXTUS:

No ja, einmal muß man ja damit anfangen!

WENDELIN:

Und da kommt sie zu dir? Ihr Vater bin doch schließlich ich!

SIXTUS:

Wenn ein junges Mädels Geheimnisse hat, ist der Vater immer der letzte, der was davon zu hören bekommt!

WENDELIN:

Sie wird doch nicht am End' schon nach Mannsbildern schauen?!

SIXTUS:

Eher die Männer nach ihr! Meinst nicht? - Aber reden wir von etwas anderem! Möchtest nicht ein Glaserl Wein mit mir trinken? Ich hab' einen besonders guten.

WENDELIN:

Um Himmels willen, was fällt dir denn ein! Wann das meine Barbara seh'n tät'!

SIXTUS:

Muß sie ja nicht! Können den Wein ja auch in meinem Zimmer trinken. Da kriegt sie's bestimmt nicht mit.

WENDELIN:

Hast du eine Ahnung! Da kennst meine Barbara schlecht! Die hat eine Nasen wie ein Bernhardiner! Die braucht nur dreimal schnuppern und sie weiß alles!

SIXTUS:

Aber Wendelin - wie kann man denn so viel Angst haben vor einem Weibsbild?!

WENDELIN:

Ich hab' ja gesagt, du kennst meine Alte nicht!

SIXTUS:

Laß sie doch zedern, wenn ihr die Luft ausgeht, hört sie schon wieder damit auf!

WENDELIN:

Bei der ihrem langen Atem? Die haltet lang durch, da bist sicher! Und wenn die zedert, ist das grad so wie die Posaunen des jüngsten Gerichts! Volksrednerin hätte sie werden sollen! Die hätte ganze Völkerstämme niedergeredet! Da müßte man erst gar keinen Atomkrieg führen. Die erledigt auch die wütendsten Feinde mit ihrem Organ.

SIXTUS:

Siehst, Wendelin, so geht's einem, wenn man verheiratet ist!

WENDELIN:

Na, du lebst ja in unserem Haus! Da kriegst schon auch eine gehörige Portion davon ab, will mir scheinen!

SIXTUS:

Ich hör' einfach nicht hin! Bei einem Ohr rein und beim andern Ohr raus! Zu was hat der Mensch denn zwei davon?

WENDELIN:

Das sagst du nur vorläufig! Warte ab! Sie bringt mit der Zeit auch dich noch auf die Palme! - Weißt, Sixtus, ich bin bestimmt ein friedfertiger Mensch, aber ob du's glaubst oder nicht - manchmal hab' ich direkt Lustmordgedanken! Es gibt Momente, da mal' ich mir voller Wonne aus, wie ich dieses Weibsbild massakrier'! Da zerreiß ich sie im Geiste in der Luft. Und so gründlich, daß die einzelnen Stückerln nur so durch die Gegend schwirren! Oder ich durchbohre sie mit einem meterlangen Messer! Schon wenn ich das in Gedanken auf dem großen Wetzstein schleif', erbebe ich vor Woneschauern! Und dabei hab' ich dieses Schlachtschiff einmal geliebt! Du, das kann ich mir heute überhaupt nicht mehr vorstellen! Wie man nur so ein Trottel sein kann!

SIXTUS:

Vielleicht schreist halt einmal zurück, wenn sie loslegt! Wer weiß, vielleicht hilft's!

WENDELIN:

Du meinst doch nicht, daß ich aufkomm' gegen sie? Aber eines steht fest - irgendeinmal kommt der Zahntag! Mir fällt schon etwas ein, wie ich ihr eines auswischen kann! Nur abwarten! Noch ist nicht aller Tage Abend! Und dabei ist dieses Weibsbild so ungerecht! Wenn ich nur die kleinste Dummheit mach', halt' sie mir das

wochenlang vor! Macht "sie" aber Blödheiten am laufenden Band, darf ich keinen Muchser machen! Heute zum Beispiel war sie wieder einmal besonders gescheit! Laßt sich von der Sauerzopf ein Los aufschwätzen! Mit Hellschere und so! Es wär' bestimmt der Haupttreffer, das tät' sie spüren, hat sie gesagt! Als ob da schon jemals einer was gewonnen hätt'! Aber weil ihr die Sauerzopf vorgemacht hat, ihr wär' die Kaiserin Sowieso erschienen und hätte prophezeit, in unser Haus käm' der große Reichtum, ist sie ihr reingefallen! Wo sie doch sonst auf jedem Groschen sitzt!

SIXTUS:

(überlegend)

Du, Wendelin - da bringst mich auf was! Ich glaub', ich hab' da eine Idee!

WENDELIN:

Was meinst?

SIXTUS:

Wart' ein bisschen! Laß mich überlegen!

WENDELIN:

Was für eine Idee?

SIXTUS:

(verschmitzt)

Paß auf, Wendelin, mir fällt da was ein! Ich weiß was, wie wir deine Barbara grün und blau anlaufen lassen können!

WENDELIN:

Jööö, das wär' schön!

SIXTUS:

Eine Möglichkeit, wo ihr ganz bestimmt die Sprache wegbleibt!

WENDELIN:

Mein Wunschtraum seit ewigen Zeiten!

SIXTUS:

Wie hat die Sauerzopf gesagt? Der Reichtum käm' in euer Haus?

WENDELIN:

Genau! So hat sie g'sagt!

SIXTUS:

Nicht "ihr" werdet's reich? Der Reichtum kommt in dieses Haus?

WENDELIN:

Ja! Das hat sie gesagt!

SIXTUS:

Und die Barbara glaubt natürlich fest, die Weissagung könnte nur sie selber betreffen?!

WENDELIN:

Na freilich, was sonst?

SIXTUS:

In diesem Haus lebt aber doch auch noch wer anderer!

WENDELIN:

Was willst damit sagen?

SIXTUS:

No - daß ich auch noch da bin!

WENDELIN:

Du? - Ich glaub', mir geht ein Licht auf!

SIXTUS:

Was wär', wir täten deinem süßen Weiberl erzählen, ich hätte ein Los gehabt in der Klassenlotterie, nicht in irgendeiner, in der richtigen staatlichen Klassenlotterie! Und dieses Los hätte den Haupttreffer gemacht?

WENDELIN:

Die zerspringt! Die zerspringt auf der Stell'.

SIXTUS:

Auf die Art würde die Sauerzopf doch vollkommen recht gehabt haben! Das Glück kommt in dieses Haus! Nur nicht grad so, wie sie sich das vorgestellt hat, deine Barbara!

WENDELIN:

Das machen wir! Sixtus, das machen wir! Das Gesicht möcht' ich sehen! Das wird für mich direkt ein Volksfest mit Lampionbeleuchtung!

SIXTUS:

(öffnet Barbara nach)

Aaaah! Ahhh! Wo sind meine Herztropfen?! Schnell einen Schluck, sonst holt mich der Teufel!

WENDELIN:

Der holt sie! Der holt sie sogar bestimmt! Kann nur sein, der hat auch keine Freud' an ihr! Sie schaut nämlich seiner Schwiegermutter so ähnlich!

(Beide lachen aus vollem Hals. Sie verstummen plötzlich, als sie Barbara aus der Küche kommen hören. Sie stoßen sich gegenseitig an, einander zur Ruhe mahnend)

SIXTUS:

(schnell, leise zu Wendelin)

Psst! Ruhig! Sie kommt!

13. SZENE

Vorige, dazu Barbara

BARBARA:

(kommt aus der Küche. Sie spricht zurück hinein)

Und daß mir gleich alles weggeräumt wird! Du weißt, Unordnung vertragen ich nicht! -

(sie sieht Wendelin und Sixtus)

Natürlich! Sitzen schon wieder beieinander, die beiden unnötigen Mannsbilder! Als ob es keine Arbeit gäb' im Haus!

SIXTUS:

Oha! Mich kannst damit nicht gut meinen! Von einer Arbeit steht nichts im Vertrag!

BARBARA:

Dann verführ' mir den da wenigstens nicht zum Nichtstun! Der hat ja keinen Vertrag zum Maulaffenfeilhalten!

WENDELIN:

Doch! Ich hab' auch einen Vertrag! Sogar einen lebenslänglichen! Einen Ehevertrag mit dem süßesten Weiberl, das es gibt auf der Welt!

BARBARA:

Du hast doch nicht etwa was getrunken, ha?

WENDELIN:

Noch nicht! Aber bald!

BARBARA:

Untersteh' dich! Das tät' mir grad abgehen!

SIXTUS:

Wirst sogar mittrinken, wenn du erst hörst warum!

BARBARA:

Über meine Lippen kommt kein Tropfen Alkohol! Dieses Laster fang' ich mir erst gar nicht an!

WENDELIN:

Wir haben aber was zu feiern! Was ganz besonderes!

BARBARA:

Da wird nichts gefeiert! Und das Besondere kann ich mir schon vorstellen! Gescheites wird es bestimmt nicht sein!

SIXTUS:

Diesmal irrt die hochlöbliche Hausfrau! Es besteht nämlich wirklich ein Grund zum Feiern! Ein ganz großer sogar!

BARBARA:

Was du nicht sagst?! Da bin ich aber gespannt!

WENDELIN:

Möchtest du dich nicht niedersetzen, Weiblein, ha?

BARBARA:

Dazu hab' ich gar keine Zeit! Also - heraus mit der Sprache! Was gibt's?

SIXTUS:

Wirst frohlocken, wenn du das hörst!

BARBARA:

Frohlocken tät' ich nur einmal! Und das wär', wenn ich dich wieder loswerden könnt'!

WENDELIN:

Sollst nicht so voreilig sagen, Weiblein! Wie hat die Sauerzopf gesagt? Das Glück kommt in unser Haus? Ist es nicht so?

BARBARA:

Na und?

WENDELIN:

Das Glück ist schon in unser Haus gekommen!

BARBARA:

Was soll das heißen?

WENDELIN:

Der Sixtus hat grad vorhin einen Brief bekommen!

BARBARA:

Davon hab' ich schon gehört!

SIXTUS:

(verdutzt)

Wieso?

BARBARA:

Frag' nicht! Ich weiß es eben! Ich weiß immer, mein Lieber, was in diesem Haus vorgeht!

WENDELIN:

Das, was wir dir zu sagen haben, weißt aber noch nicht! Nämlich, was in diesem Brief steht!

BARBARA:

Und das wär'?

WENDELIN:

Freue dich, du Süße! Der Sixtus hat soeben die Mitteilung erhalten, daß er in der Lotterie eine ganze runde Million gewonnen hat!

BARBARA:

(nach Luft schnappend)

Nein ...! Nein ...! Das ist ...! Das ist doch nicht ...

(schreit laut entsetzt auf)

Nein!!!

WENDELIN:

Haut's dich um, was?

SIXTUS:

Eine ganze runde Million!

BARBARA:

(entsetzt)

Eine ganze runde Million!?!?!?

SIXTUS:

Wir haben dir doch gesagt, du wirst dich "fürchterlich" freuen!

BARBARA:

Die Welt stürzt ein! Eine ganze runde Million!!!

WENDELIN:

Die Sauerzopf ist doch eine Hellseherin! Eine große sogar! Das ist der Reichtum, der in unser Haus kommt!

BARBARA:

(entgeistert)

Das darf doch nicht wahr sein! So war das doch gar nicht gemeint!

SIXTUS:

So ist es aber! - Brauchst deine Herztropfen?

BARBARA:

Da helfen keine Herztropfen mehr! Haltet's mich! Ich glaub', ich fall' in Ohnmacht!

(sie sinkt auf einen Stuhl)

VORHANG

II. AKT

1. SZENE

Barbara, dann Cilli

BARBARA:

(steht am offenen Fenster und scheucht die Hühner draußen)

Ja, werdet's ihr nicht weggehen aus dem Gemüsegarten! Gscht! Gscht! Wer hat denn da wieder die Tür offenlassen zum Hendlhof? Gscht! Aber schnell! Marsch Eierlegen - oder es gibt nichts zu fressen!

CILLI:

(aus der Küche kommend)

Hast schon wieder jemand zum schimpfen, Mutter? Was ist denn los?

BARBARA:

(zum Schrank gehend, ihre Flasche herausnehmend)

Ach was! Frag' nicht so viel! Schau' lieber, daß das Frühstück fertig wird. Das ist gescheiter!

CILLI:

Nimmst schon wieder Herztropfen? Ob das grad gesund ist?

BARBARA:

Das Einzige, was mich noch aufrecht erhält.

(sie macht einen kräftigen Schluck)

Wenn ich die nicht hätt', dann wär' ich bestimmt schon in den Himmel gefahren!

CILLI:

Auf die Dauer ist das, was du machst, aber ganz sicher zuviel! Dreimal täglich laß ich mir einreden, aber dauernd?!

BARBARA:

Mich frißt auch dauernd die Galle!

CILLI:

Aber warum denn, Mutter? Dazu hast du doch wirklich keinen Grund!

BARBARA:

Das nennst du keinen Grund? Einen Waschlappen zum Mann, wie es dein Vater ist! Dazu einen Tattergreis, wie den Sixtus!

(grimmig lachend)

Und dann macht dieser unmögliche Mensch noch einen Millionentreffer! Einen Millionentreffer!!!

CILLI:

Aber das ist doch etwas Erfreuliches! Was giftetest dich denn darüber?

BARBARA:

Da fragst du noch? Cilli, Cilli! Zu was braucht denn die alte Vogelscheuchen noch eine Million? Soll besser ans Sterben denken in seinem Alter! Eine Million!!! Cilli! Was wir anfangen könnten mit dem vielen Geld! Mit dem schönen Geld! Wirst sehen, der tragt alles ins Wirtshaus! Der legt doch bestimmt alles in Alkohol an! Und wir kriegen davon nur den Geruch ab, den er nach Hause bringt! Und das, wo ich Alkohol für mein Leben nicht ausstehen kann! Und den Vater wird er mir auch noch verführen! Da kannst dich drauf verlassen!

CILLI:

Na, du wirst schon dafür sorgen, daß er nüchtern bleibt! Da bin ich sicher!

2. SZENE

Vorige, dazu Emilie

EMILIE:

(stürzt herein)

Ist das wahr? Ist das wirklich wahr, was ich gehört hab'? Der Sixtus hat einen Haupttreffer gemacht?!

BARBARA:

Auf dich hab' ich gerade noch gewartet!

EMILIE:

Wirklich? Das hab' ich mir beinahe gedacht!

BARBARA:

Ja - aber nur, damit ich dich erschlagen kann!

EMILIE:

Mich??? Ja, aber warum denn?

BARBARA:

Da fragst du noch? Mir ein Los andrehen - ein unnötiges! Mir vormachen, ich tät' reich werden! Und

was passiert? Nicht ich bin reich, sondern der da drinnen! Dieser ... dieser ... ich weiß gar keinen Ausdruck für ihn!

EMILIE:

Aber meine Prophezeiung ist eingetroffen! Und noch dazu voll und ganz!

BARBARA:

Daß ich nicht lach' - voll und ganz!

CILLI:

No freilich, Mutter! Sie hat doch gesagt, das Glück kommt in dieses Haus! Grad von dir hat sie nichts gesagt!

BARBARA:

Du schau', daß du in die Küche kommst! Das ginge mir grad ab, daß so ein Grünschnabel da auch noch mitredet!

CILLI:

Aber es ist doch wahr! Oder?

BARBARA:

In die Küche sollst gehen, hab' ich gesagt! Dieser Person auch noch die Stangen halten! So was!

CILLI:

(ungehalten)

Ja! Ja! Ich geh' schon! Aber recht gehabt hat sie trotzdem! Das ist einmal sicher!

(ab in die Küche)

3. SZENE

Barbara und Emilie

EMILIE:

(spitz)

Wie hast du gesagt? Person?! Wen hast denn damit gemeint? Ha?

BARBARA:

Ist vielleicht außer dir noch jemand da?

EMILIE:

Du, Barbara, ich sag' dir's - Person geb' ich dir keine ab! Dazu bin ich mir zu gut.

BARBARA:

Freilich! Wo dir doch sogar die Kaiserin Maria Theresia verschleiert im Traum erscheint!

EMILIE:

Nicht im Traum! Das ist eine Verdrehung der Tatsachen! Wenn mir die Kaiserin Maria Theresia erscheint, bin ich nämlich hellwach! Und ist vielleicht nicht eingetroffen, was sie mir eingegeben hat, ha?

BARBARA:

Aber falsch!!! Ganz falsch!! Und da dran bist du schuld! Nur du!

EMILIE:

Also da hört sich doch alles auf! Ich!?!? Ja, wieso denn ich!?

BARBARA:

Weil du mir nicht gesagt hast, daß sie vom Sixtus geredet hat und nicht von mir!

EMILIE:

Sie hat nur vom Haus geredet! Von einer Person hat sie nicht gesprochen.

BARBARA:

Dann gehört sie in die Würscht! Und du gehörst gleich mitfaschiert! Wo du doch solche Hoffnungen in mir geweckt hast!

EMILIE:

Ich gehor' faschiert? Das ist ja schon wieder eine Beleidigung! Oder hab' ich dich nicht richtig verstanden?!

BARBARA:

Du hast ganz richtig verstanden! Ich hab' es genau so gemeint, wie ich's gesagt hab'!

EMILIE:

Barbara! - Nur unserer langjährigen Freundschaft hast du es zu danken, wenn ich noch an mich halt'! Solche Beleidigungen enden ansonsten bei mir nämlich im Krankenhaus!

BARBARA:

(pflanzt sich groß vor ihr auf)

Und bei mir im Krematorium!

EMILIE:

Ordinäres Weibsgelbde!

BARBARA:

Daß ich dir nicht gleich ...!

EMILIE:

Na, was denn? Was denn? Komm' her, wennst dich traust?

BARBARA:

(sich die Ärmel aufkrempehend)

Ich komm'! Nimm dich in acht! Ich komm' wirklich!

EMILIE:

(desgleichen)

Ich auch! Du glaubst doch nicht, daß ich mich vor dir fürcht'?

(sie stehen sich ganz nahe in Kampfstellung gegenüber)

4. SZENE

Vorige, dazu Sixtus

SIXTUS:

(kommt in diesem Augenblick aus seinem Zimmer)

Und da soll einer schlafen können!

(böse)

Was ist denn das für eine Schreierei?

BARBARA:

(sofort süß auf ihn zu)

Der Sixtus! Da ist er ja! De Sixtus!

EMILIE:

(fast zur gleichen Zeit ebenfalls auf Sixtus zu)

Ja, wirklich! Der Sixtus! Der liebe Sixtus! Bist schon auf, ha?

SIXTUS:

Glaubst, ich bin taub? Euer Geschrei weckt ja sogar einen Toten auf!

BARBARA:

Hast recht! Könnten auch wirklich ein bisserl mehr Rücksicht nehmen auf dich!

EMILIE:

Wer hat denn auch wissen können, daß du noch im Bett liegst!

BARBARA:

Komm', Sixtus, setz' dich nur gleich her da! Es ist schon alles bereit! Sofort kriegst dein Frühstück!

EMILIE:

Hoffentlich ein gutes! Na ja, als Entschädigung für das zeitliche Aufwecken!

BARBARA:

Das versteht sich doch von selber! Da brauch' ich bestimmt keine Aufforderung dazu!

(ruft in die Küche)

Cilli! Bring' sofort das Frühstück für unseren Sixtus! Und vergiß nicht auf den Speck und auf die Eier!

(zu Sixtus)

Gleich wird alles da sein! Nur einen Moment!

EMILIE:

Hab' dir noch gar nicht gratulieren können zu deinem großen Glück! Meine herzlichste Gratulation, Sixtus! Wirklich! Meine allerherzlichste Gratulation!

SIXTUS:

Danke schön! Danke schön! Seid's ihr aber freundlich zu mir!

BARBARA:

Aber, Sixtus! Das waren wir doch immer! Du hast es nur nicht bemerkt!

EMILIE:

Und dann bist du doch jetzt eine Standesperson! No ja, wo du so viel Geld hast!

SIXTUS:

Ah so - bin ich das?

BARBARA:

Und schon wie! Obwohl ich sagen muß, du warst uns schon immer überaus sympathisch. Vom ersten Moment an!

(zu Emilie)

No, ist es nicht so?

EMILIE:

So ist es! So und nicht anders!

SIXTUS:

Ist mir aber eigentlich gar nicht aufgefallen bisher!

BARBARA:

Wir haben's halt nicht so richtig gezeigt!

EMILIE:

Schließlich kann man doch nicht zudringlich sein! Es hätte uns ja falsch ausgelegt werden können! Stimmt's, Barbara?

BARBARA:

Wo bleibt denn das Frühstück so lang?

(ruft)

Cilli! Was ist denn? Der Sixtus wartet! Mir scheint, da muß ich selber gehen! Aber ich bin gleich wieder da! Und das Frühstück dazu! Nur einen Augenblick!

(ab in die Küche)

5. SZENE

EMILIE:

Also wirklich, Sixtus, du glaubst gar nicht, wie ich mich freu', daß dir so ein Glück ins Haus g'schneit ist! Gleich, wie ich es erfahren hab', bin ich in die Kirchen runter und hab' ein Dankgebet zum Himmel gerichtet!

Natürlich nur aus Nächstenliebe, versteht sich! No ja, ich hab' ja schließlich nichts von dem Geld. Aber allein der Gedanke, daß du jetzt nicht mehr so abhängig bist von diesem Weibsbild du weißt schon, wen ich meine - hat mein Herz höher schlagen lassen. Jetzt kannst die Barbara nämlich ärgern soviel du willst, jetzt kann sie gar nichts mehr gegen dich tun!

SIXTUS:

Meinst? Aber ich will doch gar niemanden ärgern!

EMILIE:

Was wirst denn anfangen mit dem vielen Geld? Wirst es in Aktien anlegen? Oder kaufst dir gar ein Haus?

SIXTUS:
Zu was denn? - Es geht mir doch ganz gut da!
EMILIE:
Oder wirst vielleicht gar noch einmal heiraten?
SIXTUS:
Heiraten?!? Um Himmels willen! In meinem Alter?
EMILIE:
No, haben schon Ältere noch ihr Glück gefunden! Wenn sie so ein liebes Frauerl aufgetrieben haben, das ihnen sozusagen die letzten Jahre verschönt!
SIXTUS:
Sag' bloß, du weißt mir eine solche, ha?
EMILIE:
Könnt' schon sein! Wer weiß!
SIXTUS:
No ja, du kommst ja viel herum. Du kennst ja viele Leut'!
EMILIE:
Da brauch' ich erst gar nicht viel herumkommen. Wo das Gute manchmal so nahe liegt! Näher, als man glaubt!
SIXTUS:
Was du nicht sagst! Du hast doch nicht in der Geschwindigkeit schon eine im Auge, ha?
EMILIE:
Wäre gar nicht so unmöglich! Wenn du deine Augen nur ein bisserl offenhaltest, könnte sein, du kommst selber auf ihre Fährte, wie man so sagt!**SIXTUS:**
Nicht möglich! Die muß ich aber rein übersehen haben!

6. SZENE

Vorige, dazu Barbara

BARBARA:
(kommt mit einem Tablett, auf dem ein ausgiebiges Frühstück ist, aus der Küche)
So! Alles fertig! Hoffentlich ist es auch recht so!
(stellt das Tablett vor Sixtus auf den Tisch)
Jedenfalls hab' ich mich sehr angestrengt! No ja, damit du auch zufrieden bist mit mir.
SIXTUS:
Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll? Das ist ja das reinste Schlaraffenland!
BARBARA:
Das ist nur der Anfang! Das sollst jetzt immer kriegen bis an dein seliges Ende! Man weiß doch schließlich, was man einem so reichen Mann schuldig ist! Der stellt natürlich seine Ansprüche!
SIXTUS:

Da werd' ich mich erst dran gewöhnen müssen!
EMILIE:
Das wirst bestimmt bald! An das Gute gewöhnt man sich schnell, hab' ich mir sagen lassen!
BARBARA:
Na, komm' - iß schon und laß dir's recht gut schmecken!
SIXTUS:
Und ob! Bei so viel guten Sachen! Dann eben - in Gottes Namen!
(er beginnt zu essen)
EMILIE:
Du, Sixtus! Sag' einmal - von wo hast denn du das Los überhaupt hergehabt? In meiner Kollektur hast es nämlich nicht gekauft!
SIXTUS:
Das hab' ich mir schicken lassen mit der Post!
BARBARA:
Als ob er bei deinen Nieten schon hätte was gewinnen können! Hast schon recht gehabt, Sixtus! Man soll eben immer gleich zum Schmied gehen und nicht zum Schmiedel!
EMILIE:
Das ist ja schon wieder eine Beleidigung!
BARBARA:
Das ist keine Beleidigung - das ist die Wahrheit!
EMILIE:
Sag' einmal, Barbara, hast du nichts zu tun in der Küche?
BARBARA:
Warum?
EMILIE:
Ich hab' da nämlich grad vorhin, wie du das Frühstück geholt hast, mit dem Sixtus ein wichtiges Gespräch angefangen!
BARBARA:
So, so! Ein Gespräch? Und ein wichtiges auch noch dazu?!
EMILIE:
Jawohl! Und eines, bei dem wir keinen Dritten brauchen!
BARBARA:
Dieser "Dritte" ist aber da! Und der bleibt auch! Täte mich übrigens sehr interessieren, was ihr da geheimnisvoll zu reden habts, bei dem keiner zuhören darf!?!?
EMILIE:
Gell ja, das brennt dir wieder auf der Seele! Aber das

geht eben nur den Sixtus und mich etwas an!

BARBARA:

Ah so? Na, das wird sich ja erst herausstellen!

EMILIE:

Das ist so - da braucht sich gar nichts erst herausstellen. Aber bitte, wenn du glaubst, daß du unbedingt da sitzen bleiben muß, dann können wir das Gespräch ja auch ein anderes Mal fortsetzen!

BARBARA:

Das soll wohl heißen, daß du wiederkommst! Oder?!

EMILIE:

Verlaß dich drauf!

BARBARA:

Als ob ich darauf auch schon wert legen tät'!

EMILIE:

Zu dir kommt ja auch keiner! Wenn ich wiederkomm', dann gilt mein Besuch dem Sixtus! Und nur dem Sixtus! Und der legt eben wert darauf!

(zu Sixtus)

Stimmt's oder hab' ich recht?

SIXTUS:

Du sagst es! Aber momentan bin ich sowieso viel zu beschäftigt! Siehst ja, daß ich den Mund voll hab'!

EMILIE:

(spitz)

Nicht nur du! Andere haben ihn auch voll, wie mir scheint! Womit sich die Emilie Sauerzopf verabschiedet!

(sie erhebt sich)

Zum Zeitvertrödeln hab' ich sowieso keine Zeit! Ich bin ja schließlich eine Geschäftsfrau!

(betont)

Und eine wohlbestallte noch dazu! Ich bin ja keine arme Frau! Darüber kann jemand, der hell ist im Kopf, bestimmt nicht hinwegsehen! Das steht einmal fest!

(zu Barbara, sehr anzüglich)

Wiedersehen! Und zwar -

(wild entschlossen)

- auf bald!

7. SZENE

Barbara und Sixtus

BARBARA:

(verbissen)

Diese Schlange! Hast du gehört, wie die "Auf Wiedersehen" gesagt hat? So ein altes Laster! Was hat sie denn überhaupt so Geheimnisvolles mit dir zu reden? Was Gutes ist das bestimmt nicht, ha?

SIXTUS:

No, wer weiß?! Ich bin ja jetzt ein begehrtes Mannsbild!

BARBARA:

Sie wird doch nicht am End'!!! ... Sie will dich doch nicht am End' gar uns abspenstig machen?!

SIXTUS:

Tät' dir leid, ha?

BARBARA:

Hat sie vielleicht gesagt, du sollst zu ihr ziehen?

SIXTUS:

Angedeutet hat sie so was!

BARBARA:

Man soll es nicht für möglich halten!

SIXTUS:

Bei der Sauerzopf ist scheinbar alles möglich! Das und noch mehr!

BARBARA:

Mehr?!?! Ja, was denn gar?

SIXTUS:

Eine gescheite Frau wie du, müßte sich das eigentlich denken können!

BARBARA:

Mir wird schwarz vor den Augen! Diese Bestie!

(sie eilt zum Schrank)

Ich krieg' schon wieder meine Wallungen! Das ist doch der Gipfel der Unverschämtheit! Ich brauch' einen Seelentrost!

(nimmt einen Schluck aus der Flasche mit den Herztropfen)

Hoffentlich hilft das! No ja, bei so viel Aufregung! Lieber noch einen Schluck! Bevor mich wirklich der Teufel holt!

(sie nimmt noch einen Schluck)

8. SZENE

Vorige, dazu Wendelin

WENDELIN:

(tritt von hinten ein)

Oh je! Die Herztropfen! Da hat es doch bestimmt wieder was gegeben!

BARBARA:

(verschließt den Schrank)

Und ob es was gegeben hat! Mir zittern direkt die Knie!

WENDELIN:

(will wieder zur Tür hinaus)

Da ist wohl besser, ich geh' wieder!

BARBARA:

Da bleibst!

(aufgeregt)

Es gibt nämlich Neuigkeiten! Und was für welche! Ich kann's noch gar nicht fassen!

WENDELIN:

Was Gutes ist das aber nicht, wie mir scheint!

BARBARA:

Stell' dir vor, die Emilie - die Sauerzopf will wieder heiraten!

WENDELIN:

Die Sauerzopf?!?!?

BARBARA:

Hast schon richtig gehört - die Sauerzopf!

WENDELIN:

Die hat einen Mut, das kann man wohl sagen! Aber warum bist denn da so aufgeregt? Was geht denn das dich an?

BARBARA:

Du bist wirklich schon total verkalkt! Dämmert dir denn gar nichts? Schwant dir nicht, wen sie heiraten will?

WENDELIN:

(langsam begreifend)

Doch nicht am Ende ...

BARBARA:

So ist es - unseren Sixtus!!!

WENDELIN:

(lacht heraus)

BARBARA:

Da lachst du noch? Da kannst du noch lachen?

WENDELIN:

(erheitert)

Na, weinen werd' ich bestimmt nicht darüber!

BARBARA:

Man merkt wohl, daß du nicht mehr ganz richtig bist da oben!

WENDELIN:

Und du, Sixtus? Was sagst denn du dazu?

SIXTUS:

Ich? Ich überlege noch!

BARBARA:

Überlegen? Das ist doch nicht dein Ernst?

SIXTUS:

Vorläufig nicht! Aber das könnt' ja noch kommen.

BARBARA:

Diese Vogelscheuchen?!

SIXTUS:

Hast ja gehört - sie ist "wohlbestallt"!

BARBARA:

Was brauchst denn du jetzt eine "Wohlbestallte"? Du hast ja selber genug!

SIXTUS:

Wo Tauben sind, fliegen Tauben zu!

BARBARA:

Na, wenn "die" eine Taube ist!

SIXTUS:

Wer weiß, vielleicht g'fällt mir das Weibsstück sogar!

BARBARA:

Da hättest aber wohl die Augen mit Dreck verpickt! - Nein, nein! Das könnten wir niemals zulassen! Hab' ich nicht recht, Wendelin?

WENDELIN:

Wenn er aber glaubt, daß es sein Glück ist?

BARBARA:

Sein Glück?!?! Ja, bist denn du ganz vernagelt? Nidhts da!

(zu Sixtus)

Du bleibst bei uns, das versteht sich doch von selber! Und du wirst es bei uns so gut haben wie noch nie in deinem Leben! Kochen werd' ich überhaupt nur mehr das, was du gern ißt! Und dein Zimmer lassen wir neu ausmalen! Was heißt - tapezieren lassen wir es! Und in dein Bett kriegst du die wärmste Decken. Die meine! Die mit den Gänsefedern! Leben wirst wie im Paradies, das versprech' ich dir! Und damit du siehst, daß es mir ernst ist mit dem, was ich sag', geh' ich jetzt gleich in die Küche und mach' dir die größten Schnitzel, die du je gesehen hast in deinem Leben! Und einen Kartoffelsalat, wie du noch keinen gegessen hast! Mit Mayonnaise versteht sich! Und eine Flaschen Wein laß ich dir holen! Alles - alles - alles sollst du haben, was dein Herz begehrt! Wenn du nur für immer bei uns bleibst!

(verbissen)

Die Sauerzopf heiraten?! Dieses hinterhältige Frauenzimmer! Das könnt' mir so passen!!!

(rasch und sehr resolut ab in die Küche)

9. SZENE

Wendelin und Sixtus

WENDELIN:

Na, was sagst du jetzt, Sixtus? Meiner Seel', mit den Weiberleuten kann man doch wirklich jederzeit seine blauen Wunder erleben. Wenn das keine Schlangen sind! Was so ein Haupttreffer alles bewirken kann! Das schmeißt doch den stärksten Eskimo vom Schlitten!

SIXTUS:
(sehr zaghaf)
Wendelin! Wendelin, mir ist ganz übel!

WENDELIN:
Ah so? Hast vielleicht zu viel gegessen?

SIXTUS:
Das nicht! Aber mir ist trotzdem ganz übel!

WENDELIN:
Was willst denn - es ist doch alles in bester Ordnung?!

SIXTUS:
Meinst?

WENDELIN:
Das alte Laster scharwenzelt doch um dich herum, als wärst du der Kaiser von Amerika! Dir geht's doch jetzt bestens - oder nicht?

SIXTUS:
Das schon! Aber mir ist trotzdem nicht wohl in meiner Haut!
(er geht aufgeregt hin und her)
Wendelin! Wendelin! Was hast du mir da angetan!?

WENDELIN:
No, no nur immer ruhig! Hast du vielleicht noch Seelenschmerzen?

SIXTUS:
Und ob ich die hab'! Und ob!

WENDELIN:
Beißt dich am End' gar das Gewissen?

SIXTUS:
Freilich! Und schon wie auch noch!

WENDELIN:
Mich nicht! Ich wüßte nicht, wann ich mich einmal so gut unterhalten hätt'!

SIXTUS:
Wendelin! Wendelin! Stell' dir vor, die Weiber kommen uns hinter den Schwindel!

WENDELIN:
Sie kommen aber nicht drauf!

SIXTUS:
Unterschätz' deine Barbara nicht! Die hat den Teufel im Leib!

WENDELIN:
Solang' wir den Mund halten, kann überhaupt nichts passieren.

SIXTUS:
Das sagst du so leichtsinnig! Noch dazu, wo die Sauerzopf einen sechsten Sinn hat!

WENDELIN:
Na, der soll mir nicht schaden!

SIXTUS:
Der erscheint eines Tages die Maria Theresia - und wir sind geliefert!

WENDELIN:
Wie kann man nur solche Gewissensbisse haben?

SIXTUS:
Ich hab' sie aber, was soll ich machen! Wer hat denn auch wissen können, was da herauskommt!

WENDELIN:
(lacht)
Nein - also da hast recht! Das hat wirklich keiner wissen können!

SIXTUS:
Ärgern haben wir deine Alte wollen, weiter nichts! Nur ein bisserl giften.

WENDELIN:
Ist uns auch bestens gelungen! Siehst ja, wie sie zerspringt! Und du hast die Nutznießung davon.

SIXTUS:
Ich komm' mir vor wie ein Verbrecher!

WENDELIN:
Weil sie jetzt so freundlich ist zu dir?

SIXTUS:
Mein ganzer Wohlstand ist doch nur erschlichen! Wer weiß, wieviel Jahre auf so was stehen.

WENDELIN:
Aber geh'!

SIXTUS:
Ich seh' mich schon sitzen hinter Gittern! Und alles wegen ein bisserl Spaß, den wir haben machen wollen.

WENDELIN:
Laß sie doch erbschleichen! Dir kann das doch nichts ausmachen! Solang' du lebst, bist bestens versorgt. Und hast obendrein noch die Gewißheit, daß die Weiber zerspringen, wenn sie nach deinem Tod hinter die Wahrheit kommen. Ich seh' direkt schon, wieviel Herztropfen meine Süße wieder brauchen wird! Ströme, kann ich dir sagen! Ganze Ozeane!

SIXTUS:
Wenn es dir dann nicht auch an den Kragen geht! Du bist ja schließlich mit im Bunde!

WENDELIN:
Kommt Zeit, kommt Rat! Hauptsache ist, wir halten jetzt einmal den Mund. Bis du das Zeitliche segnest, vergeht

schon noch eine Weil'! Überhaupt jetzt, wo du doch nur noch ein Schlemmerleben führen kannst!

10. SZENE

Vorige, dazu Cilli

CILLI:

(kommt aus der Küche)

No, Sixtus, bist fertig mit dem Essen? Hat's geschmeckt?

(sie geht zum Tisch, räumt ab)

SIXTUS:

Leider ja, es war sogar sehr gut!

CILLI:

Wieso leider? War's dir vielleicht zuviel?

SIXTUS:

Da kannst schon recht haben! Mir ist wirklich manches zuviel! Sogar viel zu viel!

CILLI:

Wirst dich schon daran gewöhnen! An was Gutes gewöhnt man sich sehr schnell, hab' ich mir sagen lassen!

SIXTUS:

Hoffentlich! Ich kann nur sagen: hoffentlich!

WENDELIN:

Und damit du dich leichter gewöhnst, hol' ich dir jetzt aus der Trafik ein gutes Zigarrer! Kannst mir glauben, Sixtus - im blauen Dunst löst sich so manches in Wohlgefallen auf! Ich bin gleich wieder da!

(ab durch die Mitte)

11. SZENE

Sixtus und Cilli

CILLI:

Der Vater hat einen Mut! Wann das die Mutter sehen wird! Wo sie doch das Rauchen für ihr Leben nicht leiden kann!

SIXTUS:

Reden wir lieber von etwas anderem! - Wie steht's denn jetzt mit deinem Postminister?

CILLI:

(seufzt tief und selig)

Ach ja!

SIXTUS:

Oh je - das kommt aber aus der untersten Schublad'! Das sitzt ja ganz tief!

CILLI:

Ich kann nichts dafür, Sixtus, aber ich glaub', mich hat's erwischt!

SIXTUS:

Na, dann kann ma ja gratulieren!

CILLI:

Gestern abend haben wir uns getroffen drüben bei der alten Schmiede!

SIXTUS:

Hört, hört - das erste Rendezvouz!

CILLI:

Und wie es scheint, auch nicht das letzte! Du hast ja keine Ahnung, Sixtus, was für ein Mann das ist!

SIXTUS:

Eben! Ich habe keine Ahnung!

CILLI:

Ein Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle!

SIXTUS:

Was du nicht sagst!?

CILLI:

Ich hab' gar nicht gewußt, daß es solche Männer gibt!

SIXTUS:

So ritterlich war er?

CILLI:

Ritterlich ist gar kein Ausdruck! Ein Wunder von einem Menschen.

SIXTUS:

Aber geh'.

CILLI:

Und dabei haben wir fast gar nichts geredet! Nur angeschaut haben wir uns!

SIXTUS:

Im Finstern?

CILLI:

Na ja, der Mond hat schon ein bisserl geschienen. Und dann hat er geseufzt.

SIXTUS:

Aha!?

CILLI:

Und dann hab' ich geseufzt.

SIXTUS:

Eine luftige Unterhaltung.

CILLI:

Und dann hat er meinen Namen gehaucht.

SIXTUS:

Gehaucht? Ich sag's ja - luftig, sehr luftig.

CILLI:

Barbara hat er gehaucht.

SIXTUS:

Wieso Barbara? Hast ihm denn noch immer nicht gesagt,